

Boule-Zählmaschine aus alten Fassdauben

Harxheimer besuchen erstmals wieder die französischen Freunde in Messigny-et-Vantoux und machen ein

besonderes Geschenk

Von Gerd Plachetka

HARXHEIM. Wie gewohnt ging man beim letzten Partnerschaftstreffen in Harxheim im Mai 2019 mit den Worten auseinander: „A bientôt – bis bald.“ Da hätte sich bestimmt keiner träumen lassen, dass ein persönliches Wiedersehen erst drei Jahre später möglich werden würde. Dennoch hat die pandemische Entwicklung die deutsch-französische Verbundenheit Harxheims mit Messigny-et-Vantoux nicht komplett lahmgelegt. Man suchte und fand Mittel und Wege, im steten freundschaftlichen Kontakt zu bleiben, um den inzwischen über vier Jahrzehnte gewachsenen Jumelage-Gedanken lebendig zu halten. So wurde in Harxheim ein Französischkurs initiiert und natürlich der Austausch unter den befreundeten Familien mit modernen Kommunikationsmöglichkeiten weiterhin gepflegt. Auch Pakete mit allerlei lieb gewonnenen kulinarischen Köstlichkeiten wurden zu diversen Anlässen über die Landesgrenze in beide Richtungen auf den Weg gebracht. Umso mehr rückte nun der persönliche Wochenendbesuch der Harxheimer im burgundischen Franche-Comté in den besonderen Fokus.

Bereits beim kleinen Kir-Royal-Empfang im fahnen geschmückten, neu entstandenen prächtigen Gemeindezentrum war es dann wieder vielfach zu hören, das: „Es lebe unsere Freundschaft – Vive notre amitié.“ Musikalisch untermalt von Stefan Drüppels komponierter, zweisprachigen Hymne: „Da sind zwei schöne Dörfer“. Siegfried Schäfer, der Partnerschaftsvorsitzende, zu-



Einen herzlichen Empfang bereiteten Bürgermeisterin Françoise Gay – neben Klaus-Werner Fritsch (rechts) – und Henri Perrin ihren Gästen aus Harxheim. Weinprinzessin Magdalena I. repräsentierte die rheinhessische Gemeinde zusammen mit dem Jumelage-Vorsitzenden Siegfried Schäfer und Reinhold Stössel vor dem neuen Gemeinde- und Sportzentrum von Messigny-et-Vantoux. Foto: Gerd Plachetka

gleich Initiator, Motor und das Herzstück auf Harxheimer Seite, und sein Gegenüber Henri Perrin hatten auf diese Weise nicht viel Mühe, die leicht in Vergessenheit geratenen Gepflogenheiten in Schwung zu bringen. Natürlich hat sich das eine oder andere in den Gemeinden inzwischen verändert. So begrüßte die neu gewählte Bürgermeisterin Madame Françoise Gay die rheinhessischen Gäste. Und da durfte ihr kleiner historischer Rückblick auf die Gründung der 1982 entstandenen Jumelage natürlich nicht fehlen.

Das Pendant auf Harxheimer Seite, Andreas Hofreuter, konnte wegen der Verbandsgemeindefeierlichkeiten in Bodenheim nicht teilnehmen. Dafür hatten die Harxheimer den Ersten Beigeordneten Klaus-Werner Fritsch und die amtierende Weinprinzessin Magdalena I. nach Burgund entsandt. Und da war es nicht verwunderlich,

dass die Weinmajestät mit ihrer royalen Ausstrahlung schnell die Herzen der Franzosen eroberte.

Tänzerinnen aus der Ukraine

Für den unterhaltsamen Rahmen während der abendlichen Soirée sorgte die Musik- und Tanzgruppe „Marina Artstreet“ aus Dijon. Sie zauberte mit einem Cancan in prachtvollen Kostümen eine Pariser Moulin-Rouge-Revue auf die Bühne. Die vier aus der Ukraine stammenden Tänzerinnen überzeugten auch bei der Interpretation französischer Chansons und begeisterten mit ihren sportakrobatischen Rock- und Discoeinlagen.

Der Abend war natürlich einmal mehr geprägt von einem wunderbar angerichteten Mehrgangmenü. Während des Essens wechselten Gastgeber die Seiten. Die Harx-

heimer hatten unter anderem eine Boule-Zählmaschine im Gepäck, die Reinhold Stössel in handwerklicher Feinarbeit aus alten Fassdauben gefertigt hatte.

Der sonntägliche Ausflug führte einige Harxheimer nach Dijon in den historischen Blumen- und Gewächsgarten des ehemaligen Klosters Champmol. Besondere Sehenswürdigkeit ist dort der „Puits de Moïse“ – der Mosesbrunnen aus dem 15. Jahrhundert des Bildhauers Claus Sluter.

Neben der Wiedersehensfreude aller Jumelage-Teilnehmer auf beiden Seiten gab es aber auch durchaus nachdenkliche Töne in Messigny-et-Vantoux. Denn nach dem Ausgang der Präsidentschaftswahlen mit dem Sieger Emmanuel Macron Ende April gibt es nur ein kurzes Durchatmen in Frankreich und hierzulande. „Bei einem Wahlsieg des „Front National“ um Marine Le Pen wären die

deutsch-französischen Beziehungen eingefroren worden“, äußerte sich Perrin besorgt. So war es von der rechten Spitzenkandidatin immer wieder proklamiert worden und auch in deren Wahlprogramm nachzulesen. Die bangen Blicke sind nun auf die Parlamentswahl Mitte Juni gerichtet, denn das Land bleibt politisch gespalten. „Ich wünsche mir eine Parteienlandschaft, die den lieb gewonnenen Europagedanken weiterhin verfolgt und den extremen Parteien links und rechts der Mitte keine Regierungschance ermöglicht“, machte dann auch Schäfer den allgemeinen Wunsch der deutschen Seite deutlich. Messigny-et-Vantoux und Harxheim werden alles dafür geben, dass diese großartige Verbundenheit beider Gemeinden Bestand hat. Das dokumentierten auch die vier neuen Gastfamilien, die in Burgund eine erste unvergessliche Zusammenkunft erlebten.